

Ein Erlass des Führers

Zentralisierung des Sanitäts- und Gesundheitswesens

DMB Berlin, 15. Sept. Der Führer hat den folgenden zweiten Erlass über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 5. September 1943 unterzeichnet:

„In Erweiterung meines Erlasses über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 2. Juni ordne ich an:

Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Generalkommissar Professor Dr. med. Brandt, ist beauftragt, zentral die Aufgaben und Interessen des gesamten Sanitäts- und Gesundheitswesens aufzunehmen, zu ordnen und weisungsgemäß zu steuern. Sämtliche medizinische Einrichtungen, die sich mit der Fertigung und Verteilung von Sanitätsmaterial usw. befassen, zu übertragen.

Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen ist berechtigt, besondere Befugnisse für seine Aufgabengebiete zu ernennen und zu bevollmächtigen.“

Wie der Duce befreit wurde

(Schluß von Seite 1)

Druck bereitete, befehl der Hauptmannführer der italienischen Waffenschmiede in der Werkstatt des Kommandanten weiter mit. Der Kommandant der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit. Der Kommandant der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit. Der Kommandant der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit.

Auf dem Kommando war eine halbe Stunde nach dem Verlassen der ersten Deutschen ein Kessel der Storch-Klasse unter dem Kommando des Kommandanten der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit. Der Kommandant der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit. Der Kommandant der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit.

Bei der Aktion ist ein Drittel der eingeworfenen Männer der Waffenschmiede und der Kommandant der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit. Der Kommandant der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit. Der Kommandant der Werkstatt, der die Waffenschmiede weiter mit.

Schändliche Methoden

Mussolini wusste nichts von der verräterischen Kapitulation

DMB Berlin, 15. Sept. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erzählt, hatte der Duce bis zur Stunde seiner Befreiung keine Kenntnis von der verräterischen Kapitulation der Regierung Badoglio. Er war bewußt während der ganzen Zeit seiner unwürdigen Gefangenschaft in völliger Unkenntnis über die politischen und militärischen Ereignisse geblieben worden. Der Duce war von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten und es war seiner Bewachung streng verboten, mit ihm zu sprechen.

Um auch bei den mehrmaligen Transporten zwischen den einzelnen Haftorten jeden Kontakt mit der Bevölkerung zu verhindern, wurde in den Gebieten, die der Duce durchführte, regelmäßig falscher Luftalarm gegeben und der Duce selbst in einem Sanitätswagen befördert. Mit derart schändlichen Methoden hat die Verräterregierung Badoglio versucht, den Duce von seinem Volk zu trennen und ihm dessen Schicksal zu verbergen.

Italien gerettet. Der Führer hat Italien die Ehre wiedergegeben, die von einer Freimaurerclique in noch nicht dagewesener Weise gänzlich mit Ränken getarnt worden war. Mit der Rettung seines Freundes hat Adolf Hitler die weittragenden Taten begangen, die ein Staatsmann in diesen Augenblicken durchführen kann. Er hat ein Volk vor dem Abgrund gerettet, in den es bereits gestürzt war und er hat ein Ideal wiedererrichtet, das unter einem Berg von Niedertrachtigkeit begraben worden war. Es ist das eine fast an Wunder grenzende Tat, die der Führer in einem übermenschlichen Licht erscheinen läßt. Man könnte tatsächlich unter Veranahme auf einen Satz Hitlers lauten: „Sein Leben gehört ihm schon seit Jahren nicht mehr, denn das ist nicht mehr Leben, sondern bereits Geschichte.“

Neue Ritterkreuzträger

DMB Berlin, 15. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant i. G. Johannes Deegener, Führer eines Panzerregiments; Hauptmann d. R. Robert Albrecht, Abteilungsleiter in einem Panzerregiment; Oberleutnant d. R. Hans-Georg Kowalle, Kommandierender in einem Grenadierregiment; Leutnant d. R. Herbert Schreier, Batteriechef in einem Artillerieregiment; Oberwachtmeister Walter Bentler, Führer eines Sturmgeschützes.

Ritterkreuzträger gefallen

DMB Berlin, 15. Sept. Der erfolgreiche, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Jagdflieger Oberfeldwebel Kurt Anapke, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, ist im Dienste gefallen. Als Sohn eines Arbeiters am 6. Juli 1918 in Berlin geboren, kam Kurt Anapke früh aufs Land und arbeitete nach seiner Schulzeit in der Landwirtschaft. Schon als Junge für die Fliegerei begeistert, trat er nach Ableistung seiner Wehrdienstpflicht Anfang 1938 in die Luftwaffe ein. Seit 1941 fand er bei einem unserer berühmtesten Jagdgeschwader im Einsatz gegen die Sowjetunion. Als Unteroffizier errang er 51 Luftsiege und erhielt am 3. 11. 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hohe Auszeichnungen

für zwei Seereschiffbauern
DMB Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer verlieh am 13. 9. das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern an die Seereschiffbauernmeister Anton Seitzl und Wilhelm Wörl.

„Eine fast an Wunder grenzende Tat“

Wie man in Spanien die Befreiung des Duce beurteilt

DMB Madrid, 15. Sept. Die führende Befreiung Mussolinis hat die öffentliche Meinung in Spanien sehr stark und freudig erregt. Der bekannte Schriftsteller und Direktor von „Informaciones“, Viktor de la Serna, versucht die Stimmung im spanischen Volk durch folgende Erklärung auszudrücken, die er dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros zur Verfügung stellte:

Die Rettung Mussolinis durch deutsche Fallschirmjäger und Soldaten der 4. hat in Spanien eine starke Bewegung hervorgerufen. Ich könnte zahlreiche Beispiele hierfür anführen, die an sich vielleicht unbedeutend sind, aber im Gesamtbild einen gereinen Niederschlag der Bewegung wiedergeben, die diese führende Tat im Herzen des spanischen Volkes ausgelöst hat. So suchte mich beispielsweise einer meiner Arbeiter kurz nach dem Bekanntwerden der Nachricht auf und erklärte: „Don Viktor, ich habe mir 500 Beieren gekauft, um mir einen Anzug zu kaufen, jetzt möchte ich sie aber einer der deutschen Mütter, die ihren Sohn bei der Rettung des Duce verloren haben, geben.“ Das sogar unsere Schuljugend durch dieses Ereignis mein jüngerer Sohn der fast den ganzen Montagvormittag mein Privattelefon besetzt hatte, um 21 seiner Schulfreunde die freudige Nachricht mitzuteilen. In einem Land wie dem unseren, wo Ehre, Freundschaft und Treue von jeher mit der höchsten Manneswürde verbunden sind, hat diese Tat unsere unerschütterliche Solidarität mit den Gefallenen Deutschlands noch mehr gestärkt. Während wir die Rettung Mussolinis als einen Triumph des Vaguetes im Dienste der Gerechtigkeit feiern, denken wir

gleichzeitig in treuer Verbundenheit an unsere Kameraden der blauen Division, die mit den deutschen Soldaten für ein und dasselbe Ziel kämpfen.

Adolf Hitler, dessen letzte Rede mir als ein Meisterstück von Menschlichkeit, Überdauern der Wahrheit und väterlicher Ruhe vorgetommen ist, hat nicht nur Mussolini, sondern auch Italien gerettet. Der Führer hat Italien die Ehre wiedergegeben, die von einer Freimaurerclique in noch nicht dagewesener Weise gänzlich mit Ränken getarnt worden war. Mit der Rettung seines Freundes hat Adolf Hitler die weittragenden Taten begangen, die ein Staatsmann in diesen Augenblicken durchführen kann: er hat ein Volk vor dem Abgrund gerettet, in den es bereits gestürzt war, und er hat ein Ideal wiedererrichtet, das unter einem Berg von Niedertrachtigkeit begraben worden war. Es ist das eine fast an Wunder grenzende Tat, die der Führer in einem übermenschlichen Licht erscheinen läßt. Man könnte tatsächlich unter Veranahme auf einen Satz Hitlers lauten: „Sein Leben gehört ihm schon seit Jahren nicht mehr, denn das ist nicht mehr Leben, sondern bereits Geschichte.“

Spanien, das nach den Worten von Calles von de la Parra glaubt, daß die Ehre eine Gabe Gottes ist, ist stolz darauf, daß der heilige, lebendige Gott und entscheidende Teil eines Volkes seinen Freunden treu bleibt und nicht vergißt, daß es Rom und Berlin waren, die in den dramatischen Augenblicken unserer Geschichte mit uns an unseren Fronten gegen den Bolschewismus kämpften.

London sucht den Schuldigen

Wut über die Befreiung Mussolinis

DMB Stockholm, 15. Sept. In der englischen und amerikanischen Presse gewinnt die Verärgerung über die Kapitulation der Duce in Italien immer mehr Raum. Die führende Befreiung Mussolinis hat die Engländer und die Amerikaner sehr empört. Man hat auch die Väter trankhaft Mitleid, denn es ist so darzustellen, als sei Mussolini heute nicht mehr als Mann zu bewerten, der im Volkseifer seiner Kräfte sei, und wenn sie sich nach nachweisen bemühen, daß Mussolini politische Einflüsse nicht mehr der alte sei, so verlor sich hinter diesen Trostversuchen der Mangel und die tiefe Enttäuschung.

Englische Blätter suchen den Schuldigen und sind einig darin, daß die Schuld an der Entführung Mussolinis durch die kühnen deutschen H-Männer und Fallschirmtruppen nicht bei den Engländern und Amerikanern zu suchen sei, sondern allein bei Badoglio.

Man sei in London befremdet darüber, daß die Sicherheitsmaßnahmen, die von italienischer Seite getroffen wurden, nicht wirksamer waren, und daß die militärische Rettung der Engländer und Amerikaner nicht selbst die Bewachung übernommen haben.

„Exchange Telegraph“ meldet aus London, wie die Engländer die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten. Die Engländer und Amerikaner, die die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten. Die Engländer und Amerikaner, die die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten.

Geradezu grotesk muß eine amtliche Londoner Verlautbarung an, die erklärt, Mussolini habe sich nicht in den Händen der Engländer und Amerikaner befunden und die damit offenbar die Schuld von London und Washington abwenden will. Sehr viel christlicher in demagogischen der „Daily Herald“ der die

Befreiung Mussolinis als ein „aragisches Ereignis“ bezeichnet und Engländern und Amerikanern die Schuld vorwirft. In einer Linie allerdings ist es nicht das Badoglio verantwortlich, denn der Duce ist der Gefangene der Badoglio-Regierung gewesen. Die Rettung erwartete, daß das Ereignis nicht in zahlreichen Augen im englischen Parlament sein werde. Der „Daily Express“ der die Befreiung Mussolinis beklagt, daß die Engländer und Amerikaner nicht selbst die Bewachung übernommen haben. Die Engländer und Amerikaner, die die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten. Die Engländer und Amerikaner, die die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten.

An den USA laßt man immer noch im Zweifel und fordert, daß das Geheimnis um die Befreiung Mussolinis schnellstens aufhört. Die spanischen Korrespondenten nordamerikanischer Zeitungen können sich vor Anfragen ihrer Blätter kaum retten. Der ganze Genuß der Ereignisse in Italien und die Befreiung des Duce haben, so schreibt der New Yorker Kommentator des argentinischen Blattes „La Nación“ den Zeitschubel in den USA erheblich gemindert. Der Korrespondent rät, sich den Optimismus in den Vereinten Staaten abzuwaschen und sich statt dessen mit der Tatsache zu befassen, daß Deutschland weiterkämpft und seine Widerstandskraft ungeschwächt sei.

Die Freundschaft hat triumphiert

Die Welt unter dem Eindruck der kühnen Befreiung Mussolinis

DMB Berlin, 15. Sept. Alle Ereignisse dieses Krieges sind zurück in den Hintergrund getreten vor der kühnen Befreiung Mussolinis durch deutsche H-Männer und Fallschirmtruppen. Die Presse aller Länder bejubelt die Befreiung Mussolinis als einen Triumph der Freundschaft und feiert ihn als den Ausbruch der Freundschaft und Freundschaft zweier großer Völker als Zeichen menschlicher Solidarität und als ein Beispiel des deutschen Bedarfs an Ehre.

In Japan

wird der mutige Handstreich an Befreiung des Duce mit größter Freude begrüßt. Hier habe sich im Augenblick höchster Gefahr eine Freundschaft in wunderbarer Weise bewährt, schreibt u. a. die Zeitung „Dzasa Mainichi Shimbun“. Sie bezeichnet die Rettung Mussolinis als Ausfluß herzlicher Freundschaft und Kameradschaft, die Hitler und Mussolini weit über nationale, politische und militärische Erwägungen hinaus verbunden. Die „Shanhai Times“ wertet die Befreiung des Duce als einen neuen Beweis der deutschen Stärke und bemerkt, daß die Angloamerikaner, die auf dem japanischen Festland bisher militärisch nur Misserfolge zu verzeichnen hatten nun auch politische Erfolge zu verzeichnen hätten.

Die bulgarische Presse

seht die Befreiung des Duce als einen Triumph der Freundschaft und feiert ihn als den Ausbruch der Freundschaft und Freundschaft zweier großer Völker als Zeichen menschlicher Solidarität und als ein Beispiel des deutschen Bedarfs an Ehre. Die bulgarische Presse, die die Befreiung des Duce als einen Triumph der Freundschaft und feiert ihn als den Ausbruch der Freundschaft und Freundschaft zweier großer Völker als Zeichen menschlicher Solidarität und als ein Beispiel des deutschen Bedarfs an Ehre.

Die ungarische Presse

bedeutet in großen Vollenbereitschaften vor der kühnen Befreiung Mussolinis, die „Gardia“ eine der

Hervorragende Einzeltaten

DMB Berlin, 15. Sept. Am mittleren Nachmittag der Dürstung meldete sich dieser Tage der Grenadier Korber freiwillig, der bereits geräumte Beobachtungshelme seines linken Hinterkopfschutzes wieder zu befehlen. Er war als erster am Feind und vernichtete mit Handgranaten sieben Bolschewiken, die den Vortrieb der Beobachtungshelme befehligen. Dann ging er mit der Maschinenwaffe in Stellung und wies von dort mehrere Annäherungsversuche der Sowjets allein ab, so daß der Zugführer das Feuer der Infanteriegeschütze ungehindert weiterleiten konnte.

Als 30 Sowjets die Beobachtungshelme im Schutze eines Kornfeldes nach einigen Stunden erneut angriffen, sprang Korber aus dem Versteck herab und schloß sich dem Zugführer an. Bei der anschließenden Säuberung des Kornfeldes war unter Grenadieren wiederum ein erster zur Stelle. Er vernichtete die Bedienung eines sowjetischen Maschinengewehrs, und brachte dieses selbst unversehrt als Beute ein. Dann meldete er sich abermals freiwillig und stellte im starken Feuer der feindlichen Waffen über ein Kornfeldes Gelände die Verbindung mit dem benachbarten Zug her.

In einer anderen Infanterie-Geschützkompanie des Abchnittes befehlige der Obergefreite Debus trotz heftigen feindlichen Beschusses eine Störung in der Fernspreitleitung zwischen der Beobachtungshelme und der Feuerstellung, wobei er zum vierten Mal verwundet wurde. Nur mit einem schmerzhaften Verband versehen, ging er dann sofort wieder zur Beobachtungshelme vor, obwohl er wußte, daß dort die Bolschewiken einbrechen und ihn und trafen gerade ein, als die ersten in den Graben sprangen. Er beteiligte sich mit Erfolg an der Verteidigung und hielt mit den Kameraden so lange aus, bis die Munition knapp wurde. Dann schloß er sich mit ihnen zur Kompanie durch und nahm dabei trotz der inzwischen eintreffenden fünften Verwundung des wichtigen Fernmeldegeräts mit.

Bisher 290 Todesopfer

in Brüssel

Traurige Bilanz des anglo-amerikanischen Terrorangriffs

DMB Brüssel, 15. Sept. Wie von ausländischer Stelle bekanntgegeben wird, ist die Zahl der bei dem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Boboviertel in Brüssel in der vergangenen Woche ums Leben gekommenen belgischen Zivilisten auf 290 gestiegen. Hier von konnten 27 Opfer identifiziert werden. Damit ist die traurige Bilanz des Terrorangriffs jedoch noch nicht abgeschlossen, da tagtäglich noch neue Opfer bei den Aufräumarbeiten geborgen werden und weitere ihren schweren Verletzungen in den Krankenhäusern erliegen.

Wegen Feindbeunruhigung hingerichtet

DMB Düsseldorf, 15. Sept. Am 7. 9. 1943 ist der 27 Jahre alte Pianist Karl Robert Frey aus Düsseldorf hingerichtet worden, den der Volksgerichtshof wegen Feindbeunruhigung und Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt hat. Frey hat durch übleiche Hetzerien, Versammlungen und Uebertreibungen eine Volksgegnung in ihrer treuen und amerikanischen Haltung zu beeinflussen gesucht, und dabei eine Stimmung befördert, die ihn aus der deutschen Volksgemeinschaft ausschlößt.

Künftige von Japanern geboren

DMB Tokio, 15. Sept. In einem kleinen Dorf auf der Halbinsel Korea nördlich der Hauptstadt Keijo brachte am Dienstag eine Japanerin fünf Jungen zur Welt. Mutter und Künftlinge sind wohlhabend. Nach Bekanntwerden des Ereignisses besaßen sich sofort mehrere Hochzeiten an den Ort der Geburt. Die glückliche Mutter ist 21 Jahre alt, ihr Ehemann 31 Jahre.

Heber zunehmenden kommunistischen Einflusses auf Kuba berichtet „Daily Worker“. Die Kommunisten auf Kuba hätten vor kurzem im Senat einen Sitz gewonnen und auch Rundfunkstationen gekauft, so z. B. den Sender CRR-Coc von Kavin. 75.000 Dollar hätten sie dafür sofort bezahlt, und 3.000 Dollar seien nach sechs Monaten fällig.

Im Palais des Staatspräsidenten fand am Dienstagmittag die konstituierende Sitzung des vor wenigen Wochen neuernannten slowakischen Staatssrates statt.

Sämtliche bolivianischen Minister haben nach Meldungen aus La Paz ihre Posten niedergelegt. Dieser Schritt war zu erwarten, da das Kabinett bereits vor mehreren Wochen seinen Rücktritt im Zusammenhang mit den heftigen parlamentarischen Angriffen wegen der Unterdrückung des Bergarbeiterstreiks von Catavi angeboten hatte.

Das Glückwunschschreiben Roosevelt an die amerikanische Judenvereinigung in Columbus bringt, wie Exchange Telegraph meldet, die Nachricht zum Ausdruck, daß das USA-Volk auch weiterhin die Bestrebungen, ein jüdisches Nationalheim in Palästina zu schaffen, unterstützen wird.

gewaltigen Geldentlasten dieses Krieges nennt der andere folgen werden, und die die man Schwächen bringen würden, die sich ein in dem man könne einen Krieg durch Terror und Betrug gewinnen. Die Treue, die der Führer dem Duce bewahrt habe, werde in der Geschichte eingehen.

schwedische Presse

bringt die Nachricht von der Befreiung Mussolinis in großer Aufmerksamkeit. „Svenska Tidningen“ nannten sie einen geschätzten Schwachsinn und weist darauf hin, daß der Führer Gerechtigkeit gefunden habe, keine Treue einem Freunde gegenüber zu beweisen. „Svenska Tidningen“ sieht nach der Befreiung Mussolinis für die Angloamerikaner erhöhte Schwierigkeiten voraus und „Svenska Tidningen“ nennt die kühne Befreiung ein entscheidendes Auseinandergehen des Kontinents, gleichzeitig aber auch eine katastrophale Niederlage für die Feinde Europas und die Glorie der Deutschen und Verräter. „Svenska Tidningen“ sieht nach der Befreiung Mussolinis für die Angloamerikaner erhöhte Schwierigkeiten voraus und „Svenska Tidningen“ nennt die kühne Befreiung ein entscheidendes Auseinandergehen des Kontinents, gleichzeitig aber auch eine katastrophale Niederlage für die Feinde Europas und die Glorie der Deutschen und Verräter.

in der Türkei

aröhte Bewunderung ausgelöst. An der Presse und in der Öffentlichkeit wird allgemein die kühnheit, mit der die Deutschen Mussolini retteten, hervorgehoben.

Deutsches Volk —
bergen mag: in de
die alte große be
nd!

Das I

Eine fast unübersehbare
den vier Jahren dieses
des deutschen Soldaten
von Namen sind als
Führer der großen Fe
neue Seite in dem V
aufgehoben und rüh
aufgehoben und rüh
leicht keine so span
dennoch das tiefe G
deutschen Wehrmacht
Zusertreff aller de
leidende Markierung
Tag, Monat für Mon
sich Pflicht mit der
sich Handeln tun.
kann morgen vor eine
neue, seinen Mut um
gleiche Prüfung stellt
Nation bestanden hab
eine solche Stunde is
Worte darüber zu v
tragen — das ist es
Gemeinschaft unüberw
ist es, das in ihnen a
gegen alle Widerwärt
mat? Wie mancher
ihm um all sein Sob
geholfen! Anders w
nicht der grausame Kri
nicht zuletzt zeigt der
richtigmachen und R
Erfolg, den Götter
vergeffen, wieder u
vergißt, wenn jeder
ebenfalls tapferen Her
dat draußen täglich

in der großen Saale
öffentlichen Kundgeb
heing Bölscher
großen Halle der fä
wichtigen Ereignisse
Interesse, einmal e
Geschichte und i
hören. Pg. Bölscher
voller Redner, der
versteht, so daß sie
hören, sondern auch
ners empfinden u
Stunde aber ist es
Vollgenossen natio
anzubringen, der im
Albert Hoffmann im
wäre tief beschäme
nationalsozialistis
liche und kenntnis
Saale sprechen mü
„Freiheit! Keines
am! Wer fehlt, stell
lischen Kampfführ
muß eine Maße
Schwerde noch nicht
zule nur: Auf zum

+ Auszeichnung
nabierregiment. Wie
wurde mit dem
Schwertern ausgez
+ Bilanzposten
tags konnte BSB
Schwerte 38 1. M.
den Sonntag wu
ten. Außer Alin
Ausflügen auf Bu
hat im Spiel ge
Möglichkeit, den
Langendreier müß
gendortmund in d
derde 41 2. M.
Schwerte 38 bew
Sinnspiel ein Zuf
BSB Schwerte 3
Einsparungen hat

+ Eine vorbe
der Mollerei sow
Kreisaufsicht
Ged.-Hinterlieber
pendet. Es wurd
klärung und Prop
übergeben. Hoff
achtung!

DMB Berlin, 15. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant i. G. Johannes Deegener, Führer eines Panzerregiments; Hauptmann d. R. Robert Albrecht, Abteilungsleiter in einem Panzerregiment; Oberleutnant d. R. Hans-Georg Kowalle, Kommandierender in einem Grenadierregiment; Leutnant d. R. Herbert Schreier, Batteriechef in einem Artillerieregiment; Oberwachtmeister Walter Bentler, Führer eines Sturmgeschützes.

DMB Berlin, 15. Sept. Der erfolgreiche, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Jagdflieger Oberfeldwebel Kurt Anapke, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, ist im Dienste gefallen. Als Sohn eines Arbeiters am 6. Juli 1918 in Berlin geboren, kam Kurt Anapke früh aufs Land und arbeitete nach seiner Schulzeit in der Landwirtschaft. Schon als Junge für die Fliegerei begeistert, trat er nach Ableistung seiner Wehrdienstpflicht Anfang 1938 in die Luftwaffe ein. Seit 1941 fand er bei einem unserer berühmtesten Jagdgeschwader im Einsatz gegen die Sowjetunion. Als Unteroffizier errang er 51 Luftsiege und erhielt am 3. 11. 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

für zwei Seereschiffbauern
DMB Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer verlieh am 13. 9. das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern an die Seereschiffbauernmeister Anton Seitzl und Wilhelm Wörl.

DMB Stockholm, 15. Sept. In der englischen und amerikanischen Presse gewinnt die Verärgerung über die Kapitulation der Duce in Italien immer mehr Raum. Die führende Befreiung Mussolinis hat die Engländer und die Amerikaner sehr empört. Man hat auch die Väter trankhaft Mitleid, denn es ist so darzustellen, als sei Mussolini heute nicht mehr als Mann zu bewerten, der im Volkseifer seiner Kräfte sei, und wenn sie sich nach nachweisen bemühen, daß Mussolini politische Einflüsse nicht mehr der alte sei, so verlor sich hinter diesen Trostversuchen der Mangel und die tiefe Enttäuschung.

Englische Blätter suchen den Schuldigen und sind einig darin, daß die Schuld an der Entführung Mussolinis durch die kühnen deutschen H-Männer und Fallschirmtruppen nicht bei den Engländern und Amerikanern zu suchen sei, sondern allein bei Badoglio.

Man sei in London befremdet darüber, daß die Sicherheitsmaßnahmen, die von italienischer Seite getroffen wurden, nicht wirksamer waren, und daß die militärische Rettung der Engländer und Amerikaner nicht selbst die Bewachung übernommen haben.

„Exchange Telegraph“ meldet aus London, wie die Engländer die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten. Die Engländer und Amerikaner, die die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten. Die Engländer und Amerikaner, die die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten.

Geradezu grotesk muß eine amtliche Londoner Verlautbarung an, die erklärt, Mussolini habe sich nicht in den Händen der Engländer und Amerikaner befunden und die damit offenbar die Schuld von London und Washington abwenden will. Sehr viel christlicher in demagogischen der „Daily Herald“ der die

Befreiung Mussolinis als ein „aragisches Ereignis“ bezeichnet und Engländern und Amerikanern die Schuld vorwirft. In einer Linie allerdings ist es nicht das Badoglio verantwortlich, denn der Duce ist der Gefangene der Badoglio-Regierung gewesen. Die Rettung erwartete, daß das Ereignis nicht in zahlreichen Augen im englischen Parlament sein werde. Der „Daily Express“ der die Befreiung Mussolinis beklagt, daß die Engländer und Amerikaner nicht selbst die Bewachung übernommen haben. Die Engländer und Amerikaner, die die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten. Die Engländer und Amerikaner, die die Kapitulation der Duce als eine schändliche Kapitulation an der Ehre der Alliierten betrachten.

An den USA laßt man immer noch im Zweifel und fordert, daß das Geheimnis um die Befreiung Mussolinis schnellstens aufhört. Die spanischen Korrespondenten nordamerikanischer Zeitungen können sich vor Anfragen ihrer Blätter kaum retten. Der ganze Genuß der Ereignisse in Italien und die Befreiung des Duce haben, so schreibt der New Yorker Kommentator des argentinischen Blattes „La Nación“ den Zeitschubel in den USA erheblich gemindert. Der Korrespondent rät, sich den Optimismus in den Vereinten Staaten abzuwaschen und sich statt dessen mit der Tatsache zu befassen, daß Deutschland weiterkämpft und seine Widerstandskraft ungeschwächt sei.

DMB Berlin, 15. Sept. Alle Ereignisse dieses Krieges sind zurück in den Hintergrund getreten vor der kühnen Befreiung Mussolinis durch deutsche H-Männer und Fallschirmtruppen. Die Presse aller Länder bejubelt die Befreiung Mussolinis als einen Triumph der Freundschaft und feiert ihn als den Ausbruch der Freundschaft und Freundschaft zweier großer Völker als Zeichen menschlicher Solidarität und als ein Beispiel des deutschen Bedarfs an Ehre.

In Japan

wird der mutige Handstreich an Befreiung des Duce mit größter Freude begrüßt. Hier habe sich im Augenblick höchster Gefahr eine Freundschaft in wunderbarer Weise bewährt, schreibt u. a. die Zeitung „Dzasa Mainichi Shimbun“. Sie bezeichnet die Rettung Mussolinis als Ausfluß herzlicher Freundschaft und Kameradschaft, die Hitler und Mussolini weit über nationale, politische und militärische Erwägungen hinaus verbunden. Die „Shanhai Times“ wertet die Befreiung des Duce als einen neuen Beweis der deutschen Stärke und bemerkt, daß die Angloamerikaner, die auf dem japanischen Festland bisher militärisch nur Misserfolge zu verzeichnen hatten nun auch politische Erfolge zu verzeichnen hätten.

Die bulgarische Presse

seht die Befreiung des Duce als einen Triumph der Freundschaft und feiert ihn als den Ausbruch der Freundschaft und Freundschaft zweier großer Völker als Zeichen menschlicher Solidarität und als ein Beispiel des deutschen Bedarfs an Ehre. Die bulgarische Presse, die die Befreiung des Duce als einen Triumph der Freundschaft und feiert ihn als den Ausbruch der Freundschaft und Freundschaft zweier großer Völker als Zeichen menschlicher Solidarität und als ein Beispiel des deutschen Bedarfs an Ehre.

Die ungarische Presse

bedeutet in großen Vollenbereitschaften vor der kühnen Befreiung Mussolinis, die „Gardia“ eine der

DMB Berlin, 15. Sept. Der Führer verlieh am 13. 9. das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern an die Seereschiffbauernmeister Anton Seitzl und Wilhelm Wörl.

DMB Stockholm, 15. Sept. In der englischen und amerikanischen Presse gewinnt die Verärgerung über die Kapitulation der Duce in Italien immer mehr Raum. Die führende Befreiung Mussolinis hat die Engländer und die Amerikaner sehr empört. Man hat auch die Väter trankhaft Mitleid, denn es ist so darzustellen, als sei Mussolini heute nicht mehr als Mann zu bewerten, der im Volkseifer seiner Kräfte sei, und wenn sie sich nach nachweisen bemühen, daß Mussolini politische Einflüsse nicht mehr der alte sei, so verlor sich hinter diesen Trostversuchen der Mangel und die tiefe Enttäuschung.

Englische Blätter suchen den Schuldigen und sind einig darin, daß die Schuld an der Entführung Mussolinis durch die kühnen deutschen H-Männer und Fallschirmtruppen nicht bei den Engländern und Amerikanern zu suchen sei, sondern allein bei Badoglio.

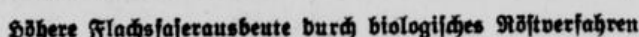
ab | gesagt, angeblich besitze ich genug davon. —
andere lassen Sie gefälligst meine Sorge sein!"

Maßnahmen im Luftnachrichtendienst
(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Neben dieser neuen Betätigung bleibt selbstverständlich der Kriegshilfsdienst im vollen Umfange bestehen und auch zur Hülfeleistung auf dem Lande wird der Arbeitsdienst nach wie vor eingeleitet werden. Die Erweiterung des Arbeitsbereiches des RAD hat natürlich eine erhebliche Vermehrung des weiblichen Arbeitsdienstes und auch eine Erweiterung des Führerinnenstabes zur Folge. Deshalb erging auch der Aufruf an die Frauen, sich zur Einstellung als RAD-Sonderführerin zu melden und sich so in die breite Front der weiblichen Jugend einzureihen, die im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes zum Dienst für Volk und Vaterland bereitsteht. Für diesen neuen Beruf können sich nicht nur Mädel und Frauen im Alter von 17—38 Jahren aus allen Berufskreisen, sondern auch Ehefrauen mit Kindern melden, die infolge der Kriegsumstände eine ganz- oder halbtägige Betätigung suchen.

—69—

Viele Menschen mögen sich wohl darüber Gedanken machen warum es sich eigentlich bei diesen Fäden handelt. Wirkliche Spinnen sind es, die im Evarium mit der Luft in Reue unternehmen um sich einen Lebensraum zu suchen. Unsere Vorfahren, die ja der naturverbundener waren als wir es heute sind, hatten schon ihre Freude an der fliegenden Fäden und legelten den Schalen der Spinnen. Sie belegten sie mit allerlei süßigen und poetischen Namen. Sie hießen entweder Jungfern- oder Marien- fäden, Knechtengarn oder Sommers Schlaflein. Die Bezeichnung Aumfenweben hat die deutsche Sprache aufgenommen. Aber uns hat der Anblick der fliegenden Gespinne gar nicht den selben Sommerabdruck, auch nicht gewiss! Nicht mehr heischen wir, so sollten wir uns doch in der Haupt- e der saubersten Natur- ercheinung freuen, wie auch das gelbe Laub der Bäume in all seinen wundervollen Farbens- chattierungen erfreuen soll. Denn jedem Herbst und jedem Winter muß ja doch wieder ein neuer Frühling und Sommer folgen.



Während in früheren Zeiten der Bauer seinen Flach selbst röstete und dann die Faser verkaufte, machten die fortschreitenden Ansprüche der Spinn- und Webindustrie in bezug auf eine höhere Faserausbeute immer mehr die Errichtung von Röstanstalten notwendig. In Großdeuschland gibt es etwa 175 Faserarbeitsbetriebe. Einige zweiturbinige Betriebe verarbeiten sogar 40 000 Dg. Strohflachs im Jahr. Zu einem Teil sind es Kombinationen von Röst- und Spinnerien, da nur diese in der Lage sind, auch die Grünflachsentzöhlung und Grünflachverspinnung durchzuführen. Der größte Teil der deutschen Faserersten wendet das biologische Röstverfahren an. Nach diesem Verfahren entwickeln sich kleinste Lebewesen (Bakterien bzw. Pilze), welche die im Stroh des Stengels und zwischen den Blattstiefeln befindlichen sich befind-

lichen Alkaloide (Vignine und Pettine) als Nahrung
verzehren, sobald das Glasstroh in Warmwasser-
bäder eingelegt wird oder zur Tauröste auf Gras-
flächen zur Ausbreitung kommt. Sind die Alkaloide
so weit verzehrt, daß die Fäler mühselos vom Stengel
gelöst werden kann, ohne daß die Fälerfestigkeit an-
zu- unter leidet, so ist der Röstprozeß beendet. Während
die Warmwasserfäure nur 4–5 Tage währt, dauert die
Tauröste je nach Witterung durchschnittlich 14 Tage.
Während dieser Zeit sind die Alkaloide aufgezehrt.
Durch ein neues Verfahren wird die Fäler vom Stengel
ohne Mühseligkeit der Bältern gelöst. Aus den Er-
trägen einer Ernte von einem Hektar werden aus
Alkaloiden sogar noch etwa 5 Doppelcentner Futter-
substanzen gewonnen.

Echert-Hilberdient-Autoflex (Arade)

Flakkanoniere zeichnen sich durch beispielhafte Tapferkeit aus

NDR. (RA.) Wie das Wort vom unbekannten Grenadier seine tiefe Berechtigung hat, so auch das Wort vom „unbekannten Kaffanionier“. Der Nichtkanonier, der ungeschätzt aller Feind- einwirkung an seinem Feuerschnörzeln ausbärt und in unerbittlicher Ruhe und gewissenhafter Genauigkeit die feindlichen Ziele anrichtet — der Mann am Höhenrathboorn, der trotz harten Artilleriebeschusses auf Widmäter genau eine Teilschraube — Lade- und Munitionskanoniere, die im Vorderwachen- und Granatwerferfeuer Munition herbeischleppen und gegen Kinasenae, Kanzer und Erdbeschüttungen jagen — der Kraftfahrer, der oben hoch auf seiner Anamafine kavaliers dem wütenden Anterfeuerser preisgegeben ist und trotzdem sein Geschütz schnell und sicher in die besorgte Feuerstellung fährt — Geschützführer, Kaffambirwundführer und Batterieführer, die ohne Bedenke durch das Panzerdurchschuß im konzentrierten Feuer feindlicher Kanzer, Molli- gengebüsch- und Scharfschützen das ganze Feuer beobachten und leiten — die Kommandeure, die die ganze Last der Verantwortung für jeden Einfall tragen und ständig bei ihren kommenden Batterien sind; sie alle wirken zusammen zu den großen Feuerschüssen, jeder einzelne ist notwendig. Wer wollte all die feineren und größeren Taten aufzählen, die in den Monaten siegreichen Vorwärtsstürmens und harter Abwehrkämpfe von Offizieren und Kanonieren der Flak vollbracht wurden, denen häufig nicht ein

zwingender Befehl, sondern das eigene Herz
arbot. Wieviele erfüllten ihre Pflicht fernab der
Straße des Ruhms und unbewachten von der
Sonne des Glücks. Einige Taten von Lebenden
und Toten sollen für alle diese Unbekannten

Da ist der Richtkanonier eines leichten Klafschützes. Am Feuerhaag anareisender Schlachtflugszeuge hält er an seinem Geislich aus und befaßt in zäher Unnadaebiakeit Stunde um Stunde jeden feindlichen Anflug. Er holt nach unerbittlichem Zweifelsamf eine Maschine herunt, wird vermundet weicht aber den ganzen Tag nicht von seinem Platz.

Da ich der Kräftigen einer Quanaoichine. Im Nordrand von B. fährt er an mehreren Großkanaliten die letzte gefochtsbereite 88 gegen 30 auf wenige hundert Meter herannahende Panzer und schließlich Sturmkompanien ohne Bären in offene Feuerstellungen, schloß dem wütenden Infanteriefeind preisgab. Als er hater durch Rauchschleier schwer verunehrt in den Armen seines Matrosenführers, und seine letzten Worte: „Herr Hauptmann, bei meiner Quanaoichine muß Selbstmord gemacht werden. In der letzten Zeit kamen wir nicht dazu. Sie müssen ja. Der Delfanister liegt unter dem dritten Sie.“

Da ist ein Oberwachmeister, der mit seinem 2-cm-Geschütz feuernd einem sowjetischen Panzer bis auf sechs Meter auf den Leib rückt und ihn dann, da die leichten Granaten die Pan-

[illegible]

Da ist in Oberlütant und Anterische
Unter stärktem Feindschuß verlor er
seinen schweren und leichten Plafschützen
Angriff von 35 Sowjetpanzern. Mit dem
Infanteriepanzer reißt er mit seinen Kanonen
die nachfolgende Sowjetinfanterie auf.
Nachsten Tag wurde er einen zweiten Panzer
und Infanterieangriff ab und hält, selbst
wundet, nach dem Ausfall aller schweren Panzer
nen mit dem letzten 2cm-Geschütz Korablen
und Maschinengewehren die Stellung.

Vor wenigen Tagen hat der Reichsmarschall den in der Schlacht um Bielaorod einige Tausendkinder für ihre arden Erfolge bei der Abwehr sowjetischer Panzer- und Luftangriffe seine besondere Anerkennung ausgedrückt. In kürzlichen Vortragsreden und beim Annehmen von Auszeichnungen haben sich die Helden der Schlacht um Bielaorod als „Männer aller Völker Deutschlands, durch unermüdeten Kameradentum zu den Grenadiere und zu schreckende Standhaftigkeit immer wieder ausgezeichnet, haben sich ihre Ehre und Anerkennung durch hervorragende taktische und kampfesleistungen auf höchste bewährt. Höchsten Galtuna und Leistung der Männer für den Ausdruck gebracht werden, als durch beiden Fälle, die unter den Landkriegen an der Frontabschnitt bald an gefallenen Vorkämpfern: „Wenn Ihr meaght, sind wir stolz, wenn die Grenadiere, die Kämpferden dazugehört, die Ehre, geben wir seinen Namen.

Kriegsberichterstatter Karl Danföhr

Nehmen Sie nur . .

Richard Wagner hatte die Gewohnheit, bei
ders merkwürdig künstlerische Leistungen, sei
in klingender Mäue zu besuchen. So war
einmal von Reichmann, als dieser den Am
das ja so begeistert, daß er ihm nach d
Ende der Vorstellung ein Reihmarkt für d
Hand drückte. Reichmann, der Wagners
pflegen nicht kannte, wollte das Geld
nicht nehmen. Ja, er schien sogar beleidigt.
meinte Wagner bescheiden: Nehmen Si
In München hat Schmitt für seinen Tri
nur einen Zeter bekommen."

Rembrandt
Ein Schüler fragte Rembrandt, wie er
len sollte. Rembrandt antwortete: „Nimm
Mittel in die Hand und laß sie aus.“

Schopenhauer
In einer Gesellschaft wurde Schopenhauer von den anwesenden Damen ersucht, zu entscheiden, wer denn klüger sei, die Frauen oder die Männer. Seine Antwort lautete: Frauen, denn diese heiraten Männer, die Männer aber — Frauen!"

In der Bucht von Vigo (Spanien) so-
heute noch ungehobene Goldschätze ruhen. In
Jahre 1702 Schiffe der Spanier, die mit R-
gold und Kunstwerken aus Westindien kom-
men.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Rudolf Eichmann (s. Z. im Felde), i. B. Hermann Eichagen; Anzeigen: Hans Pinner, Schwerte. Preis: 1 Mark. Druck: Verlagsgesellschaft von Rauchenbichler, Mennig.

Mottenjagd
